

Autoren- und Inhaltsübersicht

Dr. Christian Tietje Professor an der Universität Halle-Wittenberg § 1 Begriff, Geschichte und Grundlagen des Internationalen Wirtschaftssystems und Wirtschaftsrechts	1
Dr. Karsten Nowrot Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Halle-Wittenberg § 2 Steuerungssubjekte und -mechanismen im Internationalen Wirtschaftsrecht (einschließlich regionale Wirtschaftsintegration)	61
Dr. Christian Tietje Professor an der Universität Halle-Wittenberg § 3 WTO und Recht des Weltwarenhandels	145
Dr. Friedl Weiss Professor an der Universität Wien § 4 Internationaler Dienstleistungshandel	215
Dr. Friedl Weiss Professor an der Universität Wien § 5 Internationales öffentliches Beschaffungswesen	243
Dr. Friedl Weiss Professor an der Universität Wien § 6 Internationale Rohstoffmärkte	267
Dr. Karsten Otte Direktor bei der Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen und apl. Professor an der Universität Mannheim § 7 Internationales Transportrecht	287
Dr. August Reinisch Professor an der Universität Wien § 8 Internationales Investitionsschutzrecht	346
Dr. Sabine Schlemmer-Schulte Professorin an der University of the Pacific McGeorge School of Law § 9 Internationales Währungs- und Finanzrecht	375
Dr. Jörn Lüdemann Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut zur Erforschung von Gemeinschaftsgütern § 10 Internationales Kommunikationsrecht	433

Autoren- und Inhaltsübersicht

Dr. Florian Wagner-von Papp Lecturer in Law am University College London	
§ 11 Internationales Wettbewerbsrecht	455
Dr. Horst-Peter Götting Professor an der Universität Dresden	
§ 12 Internationaler Schutz des geistigen Eigentums	515
Dr. Rolf Sethe Professor an der Universität Zürich	
Dr. Juliane Thieme Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Halle-Wittenberg	
§ 13 Internationales Bank- und Finanzdienstleistungsrecht	563
Dr. Urs Peter Gruber Professor an der Universität Mainz	
§ 14 Das Recht internationaler Warentransaktionen	629
Dr. Christian Tietje Professor an der Universität Halle-Wittenberg	
§ 15 Außenwirtschaftsrecht	679
Dr. August Reinisch Professor an der Universität Wien	
§ 16 Die internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit und andere Formen der Streitbeilegung im Internationalen Wirtschaftsrecht	745
Dr. Friedl Weiss Professor an der Universität Wien	
§ 17 WTO-Streitbeilegung	763
Dr. August Reinisch Professor an der Universität Wien	
§ 18 Die Beilegung von Investitionsstreitigkeiten	801

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Autoren- und Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	IX
Abkürzungsverzeichnis	XXIX

§ 1

Begriff, Geschichte und Grundlagen des Internationalen Wirtschaftssystems und Wirtschaftsrechts

A. Einleitung	2
B. Die Begriffe „Internationales Wirtschaftssystem“ und „Internationales Wirtschaftsrecht“	3
I. Das internationale Wirtschaftssystem	3
II. Internationales Wirtschaftsrecht	5
1. Begriff und Gegenstand des Wirtschaftsrechts	5
2. Internationales Wirtschaftsrecht als Rechtsordnung	9
a) Internationales Wirtschaftsrecht als funktional verstandenes Recht der internationalen Wirtschaft	9
b) Die materielle Grundausrichtung des Internationalen Wirtschaftsrechts	13
C. Die historische Entwicklung des Internationalen Wirtschaftsrechts	17
D. Die heutige tatsächliche Dimension der internationalen Wirtschaft	27
E. Prinzipien des Internationalen Wirtschaftsrechts	29
I. Rechtsprinzipien mit subjektiv-rechtlicher Dimension im Internationalen Wirtschaftsrecht	30
II. Rechtsprinzipien mit objektiv-rechtlicher Dimension im Internationalen Wirtschaftsrecht	33
1. Die Beachtung der Rule of Law in den internationalen Wirtschaftsbeziehungen und das Prinzip der Good Governance	33
2. Das Prinzip der Offenheit der Märkte	35
3. Das Nichtdiskriminierungsprinzip	38
4. Das Prinzip relativer staatlicher Regelungsfreiheit	40
a) Souveränität und Regelungsfreiheit	41
b) Jurisdiktionshoheit	45
5. Das Kooperations- und Solidaritätsprinzip	52
6. Das Prinzip der Bewahrung und gerechten Verteilung von globalen öffentlichen Gütern	57

§ 2

Steuerungssubjekte und -mechanismen im Internationalen Wirtschaftsrecht (einschließlich regionale Wirtschaftsintegration)

A. Vielfalt an Steuerungssubjekten und -mechanismen als Kennzeichen des Internationalen Wirtschaftsrechts	61
---	----

Inhaltsverzeichnis

B. Die Steuerungssubjekte im Internationalen Wirtschaftsrecht	68
I. Staaten	68
II. Nationale Verwaltungseinheiten	70
III. Internationale und supranationale Organisationen	72
IV. Private und intermediäre Wirtschaftsinstitutionen	74
V. Private Wirtschaftssubjekte	77
VI. Non-Governmental Organizations	79
VII. Netzwerke	81
VIII. Internationale gerichtliche und gerichtsähnliche Institutionen	84
C. Die Steuerungsmechanismen im Internationalen Wirtschaftsrecht	85
I. Völkerrechtliche Steuerungsmechanismen	85
1. Völkerrechtliche Verträge	86
2. Völkergewohnheitsrecht	90
3. Allgemeine Rechtsgrundsätze	92
4. Rechtssetzung durch internationale und supranationale Organisationen	94
II. Innerstaatliche Steuerungsmechanismen	98
III. „State Contracts“	99
IV. Weitere normativ erhebliche Steuerungsmechanismen	102
1. Soft Law	102
2. Steuerungsmechanismen intermediärer und privater Akteure	107
a) Die so genannte „lex mercatoria“	108
b) Ausarbeitung internationaler Standards	109
c) Kooperative Steuerungsmechanismen	111
d) Selbstregulierungsmechanismen einzelner nichtstaatlicher Akteure	113
3. Entscheidungen internationaler gerichtlicher und gerichtsähnlicher Institutionen	114
D. Regionale Wirtschaftsintegration	116
I. Begriff und Zwecksetzung	116
II. Formen regionaler Wirtschaftsintegration	118
1. Präferenzielles Handelsabkommen	118
2. Freihandelszone	119
3. Zollunion	121
4. Gemeinsamer Markt	122
5. Wirtschaftsunion	123
6. Typencharakter der Formen regionaler Wirtschaftsintegration	123
III. Bedeutung und Auswirkungen regionaler Wirtschaftsintegration	124
1. Gegenwärtiger Stand der regionalen Wirtschaftsintegration	125
2. Konsequenzen für die multilateralen Ordnungsstrukturen im internationalen Wirtschaftssystem	127
IV. Regionale Wirtschaftsintegration und WTO-Rechtsordnung	129
1. Zulässigkeitsvoraussetzungen regionaler Wirtschaftsintegration	130
a) Warenhandel: Art XXIV GATT	130
b) Dienstleistungshandel: Art V und Vbis GATS	133
c) Entwicklungsländer: Enabling Clause und Art V:3 GATS	137
d) Notifizierungs- und Berichtserfordernisse	138
2. Regionale Wirtschaftsintegration in der Praxis der WTO	140
a) Überprüfung in Ausschüssen der WTO	140
b) Bedeutung des WTO-Streitbelegungsverfahrens	142

§ 3 WTO und Recht des Weltwarenhandels

A. Einleitung	147
B. Die historische Entwicklung der WTO-Rechtsordnung	148
C. Die Ordnungsfunktion des WTO-Rechts	150
I. Ökonomische Grundlagen	150
II. Die Bedeutung des Rechts in den internationalen Handelsbeziehungen	152
D. Die WTO als internationale Organisation	155
I. Aufgaben und Kompetenzen	155
II. Mitgliedschaft	156
III. Institutionelle Struktur	157
IV. Willensbildung und Entscheidungsstrukturen	159
V. Die WTO in der Netzwerkstruktur des Weltwirtschaftssystems	161
E. Die multilateralen Übereinkommen zum Warenhandel	163
I. Einleitung	163
II. GATT 1994	164
1. Ursprung und rechtliche Bestandteile	164
2. Die Regelungsprinzipien des GATT 1994	165
3. Einzelne Rechtsregeln des Prinzips der Offenheit der Märkte	166
a) WTO/GATT-Zollrecht einschließlich Zollwertbestimmung, Vorver-	
sandkontrollen und Ursprungsregeln	166
b) Verbot nichttarifärer Handelshemmnisse (Art XI:1 GATT) einschließ-	
lich Einfuhrlicenzverfahren	169
c) Transparenz, due process, einheitliche Verwaltungspraxis und Rechts-	
schutz (Art X GATT)	171
4. Einzelne Rechtsregeln des Nichtdiskriminierungsprinzips	172
a) Meistbegünstigungsklausel	172
b) Gebot der Inländergleichbehandlung	175
c) Weitere Nichtdiskriminierungsregeln	177
5. Einzelne Rechtsregeln des Prinzips staatlicher Regelungsfreiheit	178
a) Schutzmaßnahmen gem Art XIX GATT	179
b) Allgemeine Ausnahmen (Art XX GATT)	180
6. Ausprägungen des Solidaritätsprinzips – Special and Differential Treat-	
ment von Entwicklungsländern	183
III. Übereinkommen über Landwirtschaft	184
IV. Übereinkommen über die Anwendung gesundheitspolizeilicher und pflan-	
zenschutzrechtlicher Maßnahmen (SPS-Übereinkommen)	187
V. Übereinkommen über technische Handelshemmnisse (TBT-Übereinkom-	
men)	191
1. Einleitung	191
2. Anwendungsbereich	192
3. Rechte und Pflichten im Hinblick auf technische Vorschriften	194
4. Rechte und Pflichten im Hinblick auf technische Normen	196
5. Rechte und Pflichten im Hinblick auf Konformitätsbewertungsverfah-	
ren	197
6. Sonstige Regelungen und Ausblick	197
VI. Übereinkommen über handelsbezogene Investitionsmaßnahmen (TRIMs-	
Übereinkommen)	198

VII. Übereinkommen zur Durchführung des Artikels VI des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens 1994 (Antidumping-Übereinkommen)	200
1. Einleitung	200
2. Materiellrechtliche Voraussetzungen für Antidumpingmaßnahmen	202
3. Prozedurale Verpflichtungen	203
4. Rechtsfolgen und Rechtsschutz	204
5. Streitbeilegung	205
6. Ausblick	206
VIII. Übereinkommen über Subventionen und Ausgleichsmaßnahmen	206
1. Einleitung	206
2. Subventionsbegriff	207
3. Verbotene, anfechtbare und nichtanfechtbare Subventionen	209
a) Verbotene Subventionen	209
b) Anfechtbare Subventionen	210
c) Nichtanfechtbare Subventionen	211
4. Gegenmaßnahmen	212
a) Unilaterale Ausgleichsmaßnahmen (Track I)	212
b) Multilaterale Streitbeilegung (Track II)	212
5. Ausblick	214

§ 4

Internationaler Dienstleistungshandel

A. Einleitung	216
B. Unterschied zwischen Gütern und Dienstleistungen	217
C. Das GATS	218
I. Struktur und Reichweite	218
II. Allgemeine Pflichten und Disziplinen	221
1. Meistbegünstigungspflicht („Most-Favoured-Nation“-Treatment)	221
2. Transparenz	224
3. Anerkennung	225
4. Monopole und Dienstleistungserbringer mit ausschließlichen Rechten	226
III. Spezifische Verpflichtungen	226
1. Marktzugang	227
2. Inländerbehandlung („National Treatment“)	228
3. Zusätzliche Verpflichtungen	228
4. Weitere Bestimmungen	229
IV. Bestimmungen für Entwicklungsländer	230
D. Spezielle Dienstleistungssektoren	231
I. Finanzdienstleistungen	231
1. Anhang mit den Ausnahmen zu Art II GATS und die Anlage zu Finanzdienstleistungen	232
2. Vereinbarung über Verpflichtungen bezüglich Finanzdienstleistungen	233
II. Telekommunikation	233
1. Anhang zum GATS über Fernmeldewesen und GATT-Bestimmungen	234
2. 4. Protokoll zum GATS	234
III. Luftverkehrsdienstleistungen	235
IV. Erziehungswesen	235
V. Personenfreizügigkeit	236

E. Streitbeilegung im GATS	237
F. Das GATS und andere Handelsdisziplinen	238
G. Zukunft des GATS	241

§ 5

Internationales öffentliches Beschaffungswesen

A. Einleitung	244
I. Begriffsumschreibung	244
II. Historische Entwicklung des öffentlichen Beschaffungswesens	245
B. Internationale Regelungen des öffentlichen Beschaffungswesens	248
I. Überblick über bestehende Regime	249
1. IBRD	249
2. OECD	249
3. Europäische Union	250
4. UNCITRAL	252
5. MERCOSUR	253
6. NAFTA	254
II. Bestimmungen des GATT und GATS	254
III. Das WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen	255
1. Einleitung	255
2. Die Grundprinzipien des GPA	256
3. Die Voraussetzungen der Anwendbarkeit des GPA	256
a) Sachlicher Anwendungsbereich	256
b) Persönlicher Anwendungsbereich	257
4. Art und Natur der Verpflichtungen	258
a) Materiell-rechtliche Verpflichtungen	258
b) Verfahrensrechtliche Verpflichtungen	259
C. Öffentliches Beschaffungswesen und Entwicklungsländer	260
D. Probleme der Anwendung internationaler Normen auf das öffentliche Beschaffungswesen	262
E. Weiterentwicklung des GPA	263
F. Ausblick	265

§ 6

Internationale Rohstoffmärkte

A. Einleitende Bemerkung	268
B. Der Rohstoffbegriff	268
C. Entwicklung der internationalen Rohstoffpolitik	269
I. Die Entwicklung von Rohstoffabkommen vor Abschluss der Havanna-Charta 1948	269
II. Rechtsvorschriften des GATT über internationale Rohstoffabkommen	271
III. Entwicklungen im Bereich der UNCTAD	273
D. Überblick über bestehende Regelungen der Rohstoffmärkte	275
I. Rohstoffabkommen und ihre Organisationen	275
1. Rohstoffabkommen	275
2. Produzentenvereinigungen	276
a) Allgemeines	276

Inhaltsverzeichnis

b) Organization of the Petroleum Exporting Countries (OPEC)	277
3. Kooperative Organisationen	279
a) Allgemeines	279
b) International Coffee Organization (ICO)	279
II. Bilaterale völkerrechtliche Verträge	290
E. Rechtsbeziehungen zwischen Rohstofforganisationen, Staaten und Privaten unter internationalen Rohstoffabkommen	282
I. Interne Streitbeilegung, Streitigkeiten zwischen Staaten	282
II. Streitigkeiten zwischen Organisationen oder Staaten und Privaten	283
III. Internationale Streitbeilegung durch den Ständigen Schiedshof oder das ICSID	284
F. Zukunftsperspektiven der Rohstoffmärkte	284

§ 7

Internationales Transportrecht

A. Einleitung	289
B. Straßentransport	290
I. Ordnungsrecht	290
1. Marktzugang durch bilaterale Genehmigungen auf der Basis zwischenstaatlicher Verwaltungsabkommen	290
2. CEMT – Genehmigung	292
3. Gemeinschaftslizenz	293
4. Kabotage	295
5. Abrechnung	296
6. Sicherung der Marktordnung durch das BAG	296
7. Weitere Dokumente und Papiere	296
8. Berufszugang – Neue EU-Fahrerlizenz	297
II. Zivilrecht	298
1. Der Frachtvertrag nach CMR	298
a) Geplante Regelungslücken	299
b) Der Frachtbrief	300
c) Leistungsstörungen	301
d) Erlöschen der Ansprüche aus dem Beförderungsvertrag	302
2. Haftung	302
3. Unterschiede zum HGB	307
a) Umladeverbot	307
b) Lieferfristenregelung	307
c) Nachträgliche Verfügungen	307
d) Beförderung- und Ablieferungshindernisse	308
e) Haftung	308
C. Eisenbahntransport	308
I. Marktzugang	308
II. Zivilrecht	309
1. COTIF	309
2. Anhänge	313
3. Zukunft der OTIF	315
D. Lufttransport	317
I. Ordnungsrecht – Die Organisation des Welt-Luftverkehrs	317
1. Internationaler Luftverkehr	317

2. International Air Transport Association – IATA	319
II. Luftfrachtrecht	320
1. Der internationale Luftfrachtvertrag	320
2. Das Warschauer Abkommen 1929	321
3. Warschauer Abkommen/Haager Protokoll 1955	322
4. Montrealer Protokolle 1–4	323
5. Intercarrier-Vereinbarung on Passenger Liability	324
6. Verordnung (EG) Nr 2027/97 des Rates vom 9.10.1997 über die Haftung von Luftfahrtunternehmen bei Unfällen	324
7. Übereinkommen zur Vereinheitlichung bestimmter Vorschriften für die Beförderung im internationalen Luftverkehr (Montrealer Übereinkommen 1999)	325
8. IATA – Beförderungsbedingungen	327
9. Innerdeutsche Flüge – LuftVG	328
E. Seetransport	328
1. Seevölkerrecht	328
1. Grundsatz	328
2. Flaggenrecht und Registerrecht	329
II. Internationales Seeverwaltungsrecht	329
1. Grundsatz	329
2. Internationaler Schiffssicherheitsvertrag von 1974 (ISSV, SOLAS)	329
III. Internationales Seeprivatrecht (eingearbeitetes Einheitsrecht)	330
1. Seefrachtrecht	330
a) CMI-Übereinkommen zur Vereinheitlichung von Regeln über Konnossemente	330
b) (Haag-)Visby-Regeln 1968	333
c) Hamburg-Regeln 1978	333
d) Internationale Lieferklauseln – INCOTERMS	334
2. Sonstige Übereinkommen	335
a) CMI-Übereinkommen über Bergung und Hilfeleistung in Seenot	335
b) CMI-Übereinkommen vom 23.9.1910 über den Zusammenstoß von Schiffen	335
c) CMI-Übereinkommen vom 10.5.1952 zur Vereinheitlichung von Regeln über den Arrest in Seeschiffe	335
d) CMI-Übereinkommen über Schiffsgläubigerrechte und Schiffshypotheken von 1967	335
e) Londoner IMCO-Übereinkommen vom 19.11.1976 über die Beschränkung der Haftung für Seeforderungen (HBÜ)	336
f) Athener IMCO-Übereinkommen vom 13.12.1974 über die Beförderungen von Reisenden und ihrem Gepäck auf See	336
3. Geschäftsbedingungen und Empfehlungen	336
4. Europarecht	337
5. Kartellrecht	337
F. Binnenschiffstransport	337
I. Revidierte Rheinschiffahrtsakte von 1868 („Mannheimer Akte“)	337
II. Belgrader Donaukonvention von 1948	338
III. Moselvertrag von 1956	338
IV. Übereinkommen zur Vereinheitlichung von Regeln über den Zusammenstoß von Binnenschiffen	338

V. Straßburger Übereinkommen von 1988 über die Beschränkung der Haftung in der Binnenschifffahrt (CLNI)	338
VI. Donau-Abkommen von 1989 (Bratislava-Abkommen)	339
VII. CMNI	339
G. Multimodaler Transport	342

§ 8

Internationales Investitionsschutzrecht

A. Wirtschaftlicher und politischer Hintergrund	347
B. Rechtsquellen	348
I. Verträge	348
II. Völkergewohnheitsrecht	350
III. Allgemeine Rechtsgrundsätze	351
IV. Soft Law	351
V. Nationales Recht	352
VI. Investitionsvereinbarungen zwischen Investoren und Staaten	353
C. Hauptsächliche Problembereiche für Auslandsinvestitionen	354
I. Investitionsbegriff	354
II. Die Zulassung von und Zugangsschranken für Auslandsinvestitionen (entry and establishment)	355
III. Standards für die Behandlung von Auslandsinvestitionen (treatment obligations)	356
1. Inländergleichbehandlung (national treatment) und Meistbegünstigung (most-favoured nation treatment)	356
2. Internationaler Mindeststandard (international minimum standard)	358
3. Gerechte und billige Behandlung (fair and equitable treatment)	359
4. Voller und dauerhafter Schutz und Sicherheit (full protection and security)	362
IV. Enteignungsschutz	363
1. Enteignung (expropriation)	363
2. Entschädigung (compensation/damages)	364
3. Indirekte Enteignungen	367
4. Regulative Enteignungen	370
V. Kapital- und Zahlungstransfers	371
VI. Mantelverpflichtungen (umbrella clauses)	372
VII. Investitionsversicherungen	373

§ 9

Internationales Währungs- und Finanzrecht

A. Einleitung	377
B. Das internationale Währungssystem	378
I. Vorläufer des Bretton Woods Systems	378
1. Münzverträge vs Devisenbewirtschaftung	378
2. Die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ)	379
II. Das Bretton Woods System	382
1. Bretton Woods Konferenz: Keynes vs White	382
2. Der Internationale Währungsfonds	384

a) Gründung	384
b) Mitglieder	385
c) Geschäftsbeginn: Realität vs Erwartungen der Gründer der Organisation	385
d) Aufgaben	386
e) Privilegien	387
f) Organstruktur	387
g) Mittelaufkommen	389
h) Internationales Währungsregime	391
i) Die Evolution des IWF: Von der reinen Währungsinstitution zur Entwicklungshilfeinstitution	394
j) Finanzierungsinstrumente	397
k) Kontroverse um IWF Kreditvergabe	398
l) Bedeutung der IWF Finanzierungen in der globalen Wirtschaft	398
m) Moderner accountability Mechanismus	399
C. Exkurs: Europäisches Währungssystem	399
D. Internationale Finanzen	403
I. Globale Finanzinstitutionen	403
1. Der IWF	403
2. Die Weltbank	404
a) Gründung	404
b) Mitglieder	404
c) Geschäftsbeginn: Realität vs Erwartungen der Gründer	404
d) Aufgaben	405
e) Privilegien	406
f) Organstruktur	406
g) Mittelaufkommen	408
h) Die Evolution der Weltbankentwicklungshilfe: Schwerpunktverlagerungen	409
i) Finanzierungsinstrumente	410
j) Kontroverse um Weltbankentwicklungshilfe	412
k) Das Weltbank Inspection Panel: Ein Prototyp moderner accountability Mechanismen	413
3. Die Weltbankgruppe: Vier weitere Institutionen	414
a) Die internationale Finanzcorporation (IFC)	414
b) Die International Development Association (IDA)	415
c) Das International Centre for Settlement of Investment Disputes (ICSID)	416
d) Die Multilateral Investment Guarantee Agency (MIGA)	417
4. Weitere globale (Entwicklungshilfe- und) Finanzinstitutionen	418
a) Das United Nations Development Programme (UNDP)	418
b) Die United Nations Development Group (UNDG)	418
c) Der International Fund for Agricultural Development (IFAD)	419
II. Regionale und quasi-regionale Finanzinstitutionen	419
III. Bilaterale Entwicklungshilfe	422
1. Bilaterale Entwicklungshilfe ieS	422
a) Das Development Assistance Committee der OECD (OECD-DAC)	422
b) Agenturen ohne OECD-DAC Verbindung	425
2. Bilaterale Entwicklungshilfeagenturen iwS – Exportkreditagenturen (ECAs)	425

Inhaltsverzeichnis

IV. Internationales Finanzaufsichtsrecht im Werden	426
E. Ungelöste Probleme	427
I. Akute Finanzkrisen in Entwicklungsländern	428
II. Chronische Staatsverschuldung und Zahlungsunfähigkeit der Entwicklungs- länder	429
F. Schlussbetrachtung	430

§ 10

Internationales Kommunikationsrecht

A. Grundlagen	434
I. Die Märkte	434
II. Thematische Eingrenzung	434
III. Charakteristika und Herausforderungen des internationalen Kommunika- tionsrechts	435
1. Kooperation und Koordination	435
2. Das Erbe der Staatsbetriebe	436
3. Netzwirtschaften	437
B. Internationales Telekommunikationsrecht	437
I. Vorgaben der Internationalen Telekommunikations-Union (ITU)	437
1. Entwicklung und rechtliche Grundlagen	437
2. Struktur und Aufgaben	438
3. Accounting Rates	439
4. Herausforderungen und Perspektiven	440
II. Sonstige Foren der Kooperation und Koordination	441
1. Die Europäische Konferenz der Verwaltungen für Post und Telekommu- nikation	441
2. Internationale Satellitenorganisationen	442
3. ICANN	443
III. Telekommunikationsdienstleistungen in der WTO-Rechtsordnung	445
1. Entwicklung	445
2. Die GATS-Anlage zur Telekommunikation	446
3. Das 4. Protokoll zum GATS	447
4. Das Referenzpapier	447
a) Zielsetzung und Inhalt	448
b) Leistungsfähigkeit	449
5. Der Streitfall USA gegen Mexiko (Telmex)	449
IV. Der Handel mit Telekommunikationsausrüstung	451
C. Internationales Postrecht	451
I. Weltpostverein und Weltpostrecht	451
1. Entwicklung und rechtliche Grundlagen	451
2. Materiellrechtliche Vorgaben des Weltpostvertrages	452
II. Die Liberalisierung der internationalen Postmärkte	453

§ 11

Internationales Wettbewerbsrecht

A. Überblick	456
B. Unilaterale extraterritoriale Kartellrechtsanwendung	458

I. Überblick	458
II. Die Durchsetzung des Auswirkungsprinzips	459
1. USA	459
2. Deutschland	461
3. Nichtanerkennung durch das Vereinigte Königreich	465
4. Europäische Union	468
a) Anwendungsbereich des Art 81 EG	468
b) Anwendungsbereich des Art 82 EG	471
c) Anwendungsbereich der Fusionskontrolle	473
5. Zusammenfassung und Diskussion	474
III. Qualifikationen und Einschränkungen des Auswirkungsprinzips	475
1. Mindestintensität der Inlandsauswirkung: Spürbarkeit/Wesentlichkeit	476
2. Unmittelbarkeit	478
3. Objektive Vorhersehbarkeit	479
4. Interessenabwägung	479
5. Staatliche Veranlassung von Wettbewerbsbeschränkungen	483
6. Beschränkung des Regelungsgegenstandes auf Inlandsauswirkungen	485
IV. Privilegierungen von Wettbewerbsbeschränkungen im Export	488
V. Beschränkung des Geltungsbereichs hoheitlicher Akte	492
C. Bilaterale Abkommen	494
I. Abkommen D-US 1976, EG-US 1991/1995 und 1998	494
II. Rechtshilfeabkommen (MLATs/AMAAs)	496
D. Multi- und plurilaterale Ebene	499
I. Überblick	499
II. Bisherige multilaterale Ansätze: Havanna-Charta, OECD, UNCTAD, WTO, ICN	499
III. Reformvorschläge	502
1. Extrempositionen	502
2. Draft International Antitrust Code (DIAC)	505
3. Weltkartellrecht (Basedow)	506
4. Kompetenzabgrenzung im Mehrebenensystem (Kerber/Budzinski)	507
5. Wettbewerb als globales öffentliches Gut (Drex1)	508
IV. Stellungnahme	508
1. Defizite des bestehenden Systems	509
2. Lösungsansätze	511

§ 12

Internationaler Schutz des geistigen Eigentums

A. Einleitung	517
B. Überblick über den gewerblichen Rechtsschutz und das Urheberrecht	518
I. Gewerblicher Rechtsschutz	518
1. Patentrecht	518
2. Gebrauchsmusterrecht	519
3. Halbleiterschutz	519
4. Sortenschutzrecht	519
5. Geschmacksmusterrecht	520
6. Kennzeichenrecht	520
II. Urheberrecht	521

Inhaltsverzeichnis

C. Die Rechtsnatur der gewerblichen Schutzrechte und des Urheberrechts	521
I. Immaterialität	521
II. Ubiquität	522
III. Erschöpfung	522
IV. Territorialität	522
D. Europäisches Recht	523
I. Überblick	523
II. Europäisches Patentrecht	523
III. Europäisches Sortenschutzrecht	524
IV. Europäisches Markenrecht	524
1. Materielles Markenrecht	524
2. Verfahrensrecht	525
a) Anmelde- und Eintragungsverfahren	525
b) Rechtsmittel	525
c) Die Gemeinschaftsmarkengerichte	526
V. Das Europäische Geschmacksmusterrecht	526
1. Materielles Recht	526
2. Verfahrensrecht	528
a) Anmelde- und Eintragungsverfahren	528
b) Rechtsmittel	528
c) Gemeinschaftsgeschmacksmustergerichte	528
IV. Urheberrecht	529
1. Computerprogrammrichtlinie	529
2. Vermiet- und Verleihrichtlinie	530
3. Kabel- und Satellitenrichtlinie	530
4. Schutzdauerrichtlinie	531
5. Datenbankrichtlinie	531
6. Richtlinie zur Informationsgesellschaft	531
7. Richtlinie über das Folgerecht	532
E. Internationales Recht	532
I. Grundlagen	532
II. Gewerblicher Rechtsschutz	532
1. Die Pariser Verbandsübereinkunft	532
2. Gegenstand des Schutzes	533
3. Grundsätze	533
4. Unionspriorität	534
5. Mindestrechte	534
6. Verhältnis zum TRIPS-Übereinkommen	534
III. Urheberrecht	534
1. Revidierte Berner Übereinkunft	535
2. Schutzgegenstand	535
3. Anwendungsbereich	535
4. Grundsätze	536
5. Mindestrechte	536
6. Verhältnis zum TRIPS-Übereinkommen	536
7. Das Welturheberrechtsabkommen	537
8. Das Rom-Abkommen	537
9. Weitere Abkommen	537
10. Die WIPO-Verträge	537

IV. Nebenabkommen	538
1. Patenzusammenarbeitsvertrag	538
2. Haager Musterabkommen	539
3. Madrider Markenabkommen	539
4. Madrider Herkunftsabkommen und Lissabonner Ursprungsabkommen	540
V. Das TRIPS-Übereinkommen	540
1. Allgemeine Grundsätze	540
a) Überblick	540
b) Ziele	540
c) Einschränkungen	541
d) Anwendungsbereich	541
e) Inkorporation von PVÜ und RBÜ	541
f) Grundsatz der Inländerbehandlung und Meistbegünstigung	542
g) Erschöpfung	543
h) Rechtsdurchsetzung	543
i) Unmittelbare Anwendbarkeit	544
2. Materielle Regelungen zum Schutzstandard	545
a) Urheberrecht und verwandte Schutzrechte	545
b) Marken	547
c) Geografische Herkunftsangaben	550
d) Gewerbliche Muster und Modelle	551
e) Patente	553
f) Layout-Designs (Topografien) integrierter Schaltkreise	555
g) Schutz nicht offenkundiger Informationen	556
h) Kontrolle wettbewerbswidriger Praktiken in vertraglichen Lizenzen	556
3. Durchsetzung der Rechte des geistigen Eigentums	557
a) Allgemeine Pflichten	557
b) Zivil- und Verwaltungsverfahren und Rechtsbeihilfe	558
c) Einstweilige Maßnahmen	558
d) Besondere Erfordernisse bei Grenzmaßnahmen	560
4. Streitbeilegung	560
5. Institutionelle Regelungen	561
6. Weiterentwicklung durch die Doha-Runde	561

§ 13

Internationales Bank- und Finanzdienstleistungsrecht

A. Einleitung	565
I. Die Entwicklung der Finanzmärkte und Finanzdienstleistungen	565
II. Globalisierung vs nationale Aufsicht über Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute	567
B. Völkerrechtliche Regelungen der Finanzdienstleistungen	569
I. Die Regelungen des General Agreement on Trade in Services (GATS) betreffend Finanzdienstleistungen	569
1. Ziele des GATS	569
2. Regelungsstruktur in Bezug auf Finanzdienstleistungen	569
II. Weitere relevante völkerrechtliche Verträge	572
C. Das deutsche internationale Aufsichtsrecht über Finanzintermediäre und Finanzdienstleistungen	574

I. Die Vorgaben des GATS – Arten der Erbringung von Finanzdienstleistungen	574
1. Die kommerzielle Präsenz (Art I Abs 2 lit c GATS)	574
2. Die Präsenz natürlicher Personen (Art I Abs 2 lit d GATS)	575
3. Grenzüberschreitende Dienstleistungserbringung (Art I Abs 2 lit a GATS)	576
4. Nutzung im Ausland (Art I Abs 2 lit b GATS)	577
5. Umfang der Liberalisierung	577
II. Die Zulassung und laufende Beaufsichtigung von Kredit- und Finanzdienstleistungsinstituten nach dem Kreditwesengesetz	578
1. Überblick	578
2. Zulassung und laufende Beaufsichtigung kommerzieller Präsenzen	578
a) Tochterunternehmen als Kredit- bzw Finanzdienstleistungsinstitut	578
b) Zweigstelle als Kredit- bzw Finanzdienstleistungsinstitut	583
c) Repräsentanzen von Instituten mit Sitz im Ausland	586
2. Zulassung und laufende Beaufsichtigung bei grenzüberschreitenden Geschäften	589
3. Argumente für eine umfassende Aufsicht	592
III. Einlagensicherung und Anlegerentschädigung	593
IV. Investmentrecht	594
1. Überblick	594
2. Anknüpfung	595
a) Investmentvermögen	595
b) Kapitalanlagegesellschaften	595
c) Vertrieb von ausländischen Investmentanteilen	596
d) Investmentfonds aus Drittstaaten	596
V. Der Vertrieb von Wertpapieren und Beteiligungen	597
1. Der Vertrieb von Wertpapieren über die Börse	597
a) Anknüpfung	597
b) Zulassung zu einem regulierten Markt	597
c) Einbeziehung von in Drittstaaten bereits zugelassenen Wertpapieren	599
d) Freiverkehr	599
e) Extraterritoriale Wirkung der Börsenzulassung	600
2. Der Vertrieb von Wertpapieren außerhalb der Börse	600
a) Anknüpfung	600
b) Die Voraussetzungen der Prospektpflicht im Einzelnen	601
c) Form und Inhalt des Prospekts, Prospektprüfung und -haftung	601
3. Vertrieb von Beteiligungen	602
a) Anknüpfung	602
b) Prospektpflicht	602
VI. Publizitätspflichten und Transparenzfordernisse	602
1. Publizität zu Beginn des Börsenhandels bzw öffentlichen Vertriebs	603
2. Laufende Publizitätspflichten	603
3. Anlassbezogene Publizitätspflichten	603
4. Bündelung der Informationen	604
5. Erfassung von Emittenten aus Drittstaaten	605
a) Herkunftslandprinzip	605
b) Inlandsemitenten	606
c) Bewertung	606

6. Berücksichtigung ausländischen Rechts	606
VII. Verhaltenspflichten	607
1. Die Pflichten im Einzelnen	607
a) Interessenwahrungspflicht	607
b) Erkundigungs- und Informationspflicht	607
c) Pflicht zur Erbringung der Wertpapierdienstleistung mit Sorgfalt, Gewissenhaftigkeit und Sachkenntnis	608
d) Organisations- und Aufzeichnungspflichten	608
e) Ziel der Pflichten	609
2. Anknüpfung	609
VIII. Straftaten im Zusammenhang mit Wertpapiertransaktionen	610
1. Insiderrecht	610
a) Überblick	610
b) Anknüpfung	610
2. Marktmanipulation	613
a) Überblick	613
b) Anknüpfung	613
IX. Übernahmerecht	614
1. Überblick	614
2. Anknüpfung	615
3. Normenkollision bei Drittstaatenbiestern	618
D. Das internationale Privatrecht der Bank- und Finanzdienstleistungen	618
I. Überblick	618
II. Kontobeziehung	618
III. Die Ausführung von Wertpapiergeschäften durch Institute	619
1. Börsennengeschäfte	619
2. Börsenaußengeschäfte	619
3. Depotgeschäft	620
IV. Investmentrecht	620
V. Haftung für fehlerhafte Kapitalmarktinformationen	621
1. Prospekthaftung	621
a) Überblick	621
b) Rechtsnatur der Haftung	621
c) Marktstatut	622
d) Allseitige Kollisionsnorm	622
e) Deliktsstatut	623
2. Haftung für fehlerhafte Ad-hoc-Mitteilungen	623
3. Haftung für fehlerhafte Mitteilungen nach § 10 WpÜG	624
E. Prozessuale Besonderheiten	624
I. Ausschluss des Gerichtsstands der Niederlassung	624
II. Zulässigkeit von Schiedsabreden mit Zweigstellen ausländischer Institute	625
III. Die Ausnahme des § 53 Abs 4 KWG	625
IV. Schiedsabreden bei Wertpapierdienstleistungen	626

§ 14

Das Recht internationaler Warentransaktionen

A. Einleitung	631
I. Rechtsfragen und Akteure bei internationalen Warentransaktionen	631

II. (Kollisionsrechtliche) Anwendbarkeit von CISG bzw. nationalem Recht . . .	632
1. Vorrangige Anwendung des CISG	632
2. Subsidiäre Anwendung nationalen Rechts	633
III. Parteiautonomie und Privatautonomie	634
1. Abwahl des CISG; Freiheit der Rechtswahl	634
2. Privatautonomie	634
IV. Gepflogenheiten der Parteien und Handelsbräuche	636
V. Zusammenfassung	636
B. Das auf den Kaufvertrag anwendbare Recht im Einzelnen	637
1. UN-Kaufrecht (CISG)	637
1. Vorgeschichte	637
2. Anwendungsvoraussetzungen	638
a) Erfasste Verträge	638
b) „Internationale“ Kaufverträge, Art 1 CISG	641
c) Abwahl des CISG (opting out)	643
3. Vom CISG erfasste Regelungsfragen	644
4. Überblick über den Inhalt des CISG	644
5. Praktisch bedeutsame Einzelfragen	646
a) Äußerer Vertragsschluss	646
b) Rechte und Pflichten der Parteien	653
c) Recht der Leistungsstörungen	659
II. Anwendung nationalen Rechts	667
1. Verbleibender Anwendungsbereich des nationalen Rechts	667
a) Grundsatz: Verdrängung im Anwendungsbereich des CISG	667
b) Weitergehende Verdrängung zur Vermeidung von Wertungswidersprüchen	668
c) Anwendung bei „internen Lücken“ (Art 7 Abs 2 CISG)	669
2. Ermittlung des maßgeblichen nationalen Rechts	670
C. Vereinbarungen im Vertrag	671
I. Individual- und Standardvereinbarungen	671
II. International gebräuchliche Kurzformeln und Klauselgruppen	672
1. Überblick	672
2. INCOTERMS	672
3. UNIDROIT-Prinzipien, Principles of European Contract Law	673
D. Gepflogenheiten und Handelsbräuche	674
E. Zukunftsperspektiven	676
1. Zunehmende Bedeutung des CISG	676
II. Gesetzgebung auf europäischer Ebene	677

§ 15

Außenwirtschaftsrecht

A. Einleitung	681
I. Begrifflichkeit	681
II. Funktionen des Außenwirtschaftsrechts im Mehrebenensystem der innerstaatlichen, europäischen und internationalen Rechtsordnung	682
III. Rechtsquellen des Außenwirtschaftsrechts	683
IV. Konsequenzen für den systematischen Zugang und die Darstellung des Außenwirtschaftsrechts	687

B. EU/EG-rechtliche, völkerrechtliche und innerstaatliche Grundlagen des Außenwirtschaftsrechts	688
I. Unions- und gemeinschaftsrechtliche Grundlagen	688
1. Binnenmarkt und gemeinsame Handelspolitik	688
2. Materiellrechtliche Grundlagen nach Art 133 EG	689
a) Sachlicher Anwendungsbereich	690
b) Konkrete Maßnahmen und Instrumente der gemeinsamen Handelspolitik	692
3. Das Rechtssetzungs- und Vertragsschlussverfahren in der gemeinsamen Handelspolitik	694
a) Autonome Handelspolitik	694
b) Vertragliche Handelspolitik	694
4. Ungeschriebene Kompetenzgrundlagen im Bereich der völkervertraglichen Gestaltung des Außenwirtschaftsrechts und gemischte Abkommen	696
II. Völkerrechtliche Determinanten des Außenwirtschaftsrechts	697
1. Grundlagen	697
2. Sonderregelungen für das WTO-Recht nach der Rechtsprechung des EuGH	699
III. Die Außenwirtschaftsfreiheit im Gemeinschaftsrecht und im innerstaatlichen Recht	701
1. Grundlagen	701
2. Die Ausgestaltung der Außenwirtschaftsfreiheit im EG- und im innerstaatlichen Außenwirtschaftsrecht	703
IV. Strukturen des Verwaltungsvollzuges im Außenwirtschaftsrecht	704
C. Die vertragliche Handelspolitik im Überblick	706
I. Bilaterale Handelsbeziehungen	706
II. Multilaterale Handelsbeziehungen	708
D. Die wesentlichen Bereiche der autonomen Handelspolitik	710
I. Ausfuhrrecht	710
1. Allgemeine Ausfuhrverordnung (VO 2603/69)	710
a) Anwendungsbereich	710
b) Gewährleistungsumfang und verbotene Beschränkungen	711
c) Nach der AusfuhrVO zulässige Ausfuhrbeschränkungen	712
d) Unanwendbarkeit und verbleibende Bedeutung von Ausfuhrregelungen nach dem deutschen AWG	714
2. Exportkontrolle bei Kriegswaffen und Produkten mit doppeltem Verwendungszweck	715
a) Die maßgeblichen internationalen, europäischen und innerstaatlichen Steuerungsinstrumentarien im Überblick und im systematischen Zusammenhang	715
b) Dual-use-Verordnung (VO 1334/2000)	717
c) Kriegswaffenkontrollrecht	719
3. Ausfuhrregelungen für Kulturgüter	721
II. Einfuhrrecht	722
1. Einführung	722
2. Verordnung Nr 3285/94 über die gemeinsame Einfuhrregelung	723
a) Anwendungsbereich, Inhalt und allgemeine Einschränkungen der Einfuhrfreiheit	723
b) Schutzmaßnahmen	724

3. Antidumping- und Antisubventionsrecht	725
4. Zollrecht	729
III. Wirtschaftssanktionen	731
1. Wirtschaftssanktionen gegenüber Staaten	731
2. Terrorismusbekämpfung	733
E. Individuelle Rechtsdurchsetzung und Rechtsschutz im Außenwirtschaftsrecht . .	734
I. Individuelle Rechtsdurchsetzung auf der Grundlage der Handelshemmnis- Verordnung	735
1. Ratio und historische Entwicklung	735
2. Regelungsinhalt	736
3. Ausblick	739
II. Individualrechtsschutz durch die Judikative	739
1. Zulässigkeit von Klagen nach Art 230 Abs 4 EG	740
2. Gerichtliche Kontrolldichte	742
3. Rechtsschutz vor Gerichten der Mitgliedstaaten	742

§ 16

Die internationale Handelsschiedsgerichtsbarkeit und andere Formen der Streitbeilegung im Internationalen Wirtschaftsrecht

A. Einleitung	745
B. Staatlicher Zivilprozess	746
C. Internationale Schiedsgerichtsbarkeit	749
I. Vorteile der Schiedsgerichtsbarkeit	749
II. Rechtsquellen der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit	750
III. Schiedsfähigkeit	752
IV. Begriff der Handelsschiedsgerichtsbarkeit	752
V. Schiedsvereinbarung	753
VI. Schiedsgericht	754
VII. Die Zuständigkeit von Schiedsgerichten	754
VIII. Schiedsverfahren	755
IX. Anzuwendendes Recht	755
X. Schiedsspruch	756
XI. Kosten	757
XII. Aufhebung, Anerkennung und Vollstreckung	757
D. Institutionalisierte (administrierte) Schiedsgerichtsbarkeit	759
E. Andere alternative Formen der Streitbeilegung	761

§ 17

WTO-Streitbeilegung

A. Einleitende Bemerkungen	764
B. Allgemeine Grundzüge des WTO-Streitbeilegungsverfahrens	766
I. Grundgedanken der WTO-Streitbeilegung	766
II. Rechtsquellen und Zuständigkeit	767
III. Organe	768
IV. Allgemeine Bestimmungen	768
1. Zweck und Aufgabe des DSU-Systems	768
2. Verfahrensbeteiligte	769

3. Klagetypen	770
4. Mittel der Rechtsdurchsetzung	771
5. Methoden der Streitbeilegung	772
6. Auslegungsregeln	772
7. Beweiswürdigung, Beweisaufnahme, Beweislast	773
8. Fristen	774
9. Panel-Schlussbericht	774
C. Abschnitte des DSU-Verfahrens	776
I. Konsultationen	776
II. Das Panelverfahren	778
1. Einsetzung und Mandat	778
2. Zusammensetzung	779
3. Funktion	780
4. Verfahrensablauf	781
a) Zeitplan	781
b) Parteivorbringen	781
c) Auskunftsrecht	783
d) Amicus curiae-Schriftsätze	783
e) Rechtsbeistand	783
f) Zwischenprüfung	784
g) Annahme des Panel-Berichts durch den DSB	785
III. Das Berufungsverfahren	785
1. Berufungsorgan (Appellate Body)	785
a) Gründung, Rechtsquellen, Zusammensetzung	785
b) Organisationsstruktur, Entscheidungsfindung, Mandat	786
2. Allgemeine Bestimmungen	787
a) Vertraulichkeit	787
b) Amicus curiae-Schriftsätze	787
3. Verfahrensablauf	788
a) Zeitplan	788
b) Parteivorbringen	789
c) Mündliche Verhandlungen	789
d) Rechtsbeistand	789
e) Beratungen, Beschlussfassung, Annahme des Appellate Body-Berichts	789
4. Implementierung, Überwachung, Durchsetzung	790
a) Unverzügliche Erfüllung	790
b) Bestimmung eines angemessenen Zeitraums	790
5. Streitbeilegung in der Implementierungsphase	793
a) Überwachung der Implementierung	793
b) Verfahren nach Artikel 21 Absatz 5 DSU („compliance“-Panel)	793
6. Ausgleich und Aussetzung von Zugeständnissen	795
a) Ausgleich	795
b) Aussetzung von Zugeständnissen und anderen Verpflichtungen	796
D. Abschließende Bemerkungen	799

§ 18

Die Beilegung von Investitionsstreitigkeiten

A. Einleitung	801
-------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis

B. Der innerstaatliche Rechtsweg im Gaststaat	802
C. Andere nationale Gerichte	802
D. Diplomatischer Schutz durch den Heimatstaat des Investors	803
E. Zwischenstaatliche Streitbeilegung	804
F. Investitionsschiedsgerichtsbarkeit zwischen Investoren und Staaten	805
G. Iran-US Claims Tribunal	808
H. Investitionsstreitbeilegung nach der ICSID-Konvention	809
I. Energiechartavertrag	813
J. Investitionsstreitbeilegung gemäß NAFTA	813
K. Rezente Probleme in der Investitionsschiedsgerichtsbarkeit	814
I. Fork in the Road-Klauseln und die Unterscheidung von „treaty claims“ und „contract claims“	814
II. Parallelverfahren und widersprüchliche Schiedssprüche	814
III. Transparenz und Vertraulichkeit von Schiedsverfahren	815
IV. Die Relevanz von Meistbegünstigungsklauseln für Investitionsschiedsverfahren	816
Personen- und Sachregister	819